

Diese Berichte erscheinen nach Bedarf in unbestimmten Zwischenräumen. Jeder Interessent erhält sie auf Wunsch kostenlos zugesandt. Auskünfte über Propagandafragen werden bereitwilligst erteilt.

# ULLSTEIN BERICHTE

Herausgegeben und gedruckt vom Verlag Ullstein zu Berlin, Kochstraße 22-26, Ullsteinhaus. Verantwortlich für die Schriftleitung M. A. Linnartz. Zuschriften sende man unpersönlich an die „Ullstein Berichte“.

Oktober 1927 \*

... so weit der Ullstein fliegt.

\* Berlin

## Das goldene Verlagsjubiläum des Hauses Ullstein

Es war am 14. Juli 1877, als Leopold Ullstein, der Begründer der Firma, die seinen Namen einst als volkstümliches Wort, ja gleichsam als eine Begriffsbestimmung von besonderem Klang und Inhalt über die Länder tragen sollte, das Fundament des heutigen Welthauses legte. An diesem Tage schloß er mit der Berliner Druckerei von Stahl & Alsmann in der Zimmerstraße 94 einen Kaufvertrag, nach dem deren „ganzes Druckerei- und Verlagsgeschäft, insbesondere das ‚Neue Berliner Tageblatt‘ nebst sämtlichen in dem Geschäftslokal befindlichen Inventar, Geschäftsutensilien, Mobilien, Warenvorräten, überhaupt wie alles steht und liegt, zum Preise von 60 000 Mark“ an ihn überging. Das war die Keimzelle, aus der der Ullsteinverlag erwuchs.

Im vergangenen Jahre, am 6. September 1926, konnte mit der Fachwelt die gesamte Öffentlichkeit den Inhabern des großen Unternehmens, den fünf Söhnen Leopold Ullsteins, den Glückwunsch zum 100. Geburtstage ihres Vaters darbringen. Leopold Ullstein war also fast ein Einundfünfzigjähriger, als er jenen entscheidenden Schritt tat. An demselben Tage, da er, bis dahin Großkaufmann und Stadtverordneter, den neuen Beruf des Verlegers und Druckereibesitzers ergriff, wurde ihm sein zehntes Kind geboren! Er war kein Jüngling mehr. Aber seine geschäftliche Energie und der aufrechte Sinn, mit dem er nun als Zeitungsherausgeber seine politische Ueberzeugung verfocht, die frische Initiative und die freudige Anteilnahme an der neuartigen Tätigkeit, die er an den Tag legte, hätten niemand auf den Gedanken gebracht, daß hier ein Alternder am Werke sei. Im

Gegenteil, es war, als habe er nun erst seine eigentliche Lebensaufgabe erkannt. Was er begonnen, war bald von Erfolg gesegnet. Es gab kein überschnelles Aufwärtsfliegen, keinen stürmischen Anlauf, dem so oft ein Ermatten folgt: in langsamer, organischer Arbeit vielmehr, die sorgfältig Stein an Stein fügte, wuchs der Bau, den gerade diese solide Untermauerung für die Zukunft unerschütterlich tragen und gegen alle Wechselfälle der Zeit sichern sollte.

Länger als zwei Jahrzehnte noch, bis zu seinem Tode im Dezember 1899, konnte Leopold Ullstein selbst, mehr und mehr unterstützt durch seine Söhne, den unaufhaltsam sich erweiternden Betrieb leiten. Das „Neue Berliner Tageblatt“, mit dem man begonnen, ist heute vergessen. Es bildete nur ein Sprungbrett zur „Berliner Zeitung“, die noch im Gründungsjahre der Firma, 1877, übernommen und in erstaunlich kurzer Zeit zur Blüte gebracht wurde. Bereits am 22. Dezember 1878 konnte die „Berliner Zeitung“ die Zahl von 19 500 Abonnenten angeben, die am Schluß des nächsten Jahres auf 25 000 und bald auf über 40 000 stieg, eine für die damalige Zeit außergewöhnlich hohe Ziffer. Der Anklang, den das Blatt fand, gab Mut: es wurde eine neue Rotationsmaschine aufgestellt, die es ermöglichte, daß man erst um 1 Uhr nachts Redaktionsschluß zu machen brauchte und somit höchste Aktualität wahren konnte. Nun ging es Schritt für Schritt vorwärts. Im Sommer 1881 kaufte Leopold Ullstein das Haus Kochstraße 23, das noch heute das Zentrum des mächtigen Ullsteinblocks im Berliner Zeitungsviertel bildet, und ließ auf dem Rückgelände des Grundstücks ein neues

Wie der erfahrene Kapitän bei gefährlichen Stellen eines Lotsen bedarf, so der gewandte Kaufmann der Reklame.

John D. Rockefeller